

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 35

Artikel: Man muss die Helden feiern, wie sie fielen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man muss die Helden feiern, wie sie fielen

Heldenhaft natürlich. Auch wenn man nicht genau weiss, wo und wofür sie fielen. Aber darauf kommen wir noch zu sprechen.

Falls Sie sich in den letzten paar Monaten nie in einer Autokolonne gotthardab- oder -aufwärts durch *Giornico* gezwängt haben, so wissen Sie wohl gar nicht, welch besonderes Jahr 1978 ist. Dort an den beiden Dorfeingängen macht man Sie darauf aufmerksam, dass 1978 das «anno di Giornico», das Jahr von Giornico ist. Und in diesem Jahre Giornicos ist der 3. September der Tag Giornicos. Da wird gefeiert werden!

Was? Ja, eben. Also am 28. Dezember 1478 fand die berühmte Schlacht von Giornico statt, das Tessiner Morgarten, wie man uns seinerzeit in der Schule erzählte. Brave Eidgenossen und tapfere Talleute, ihrer 600 an der Zahl, haben dort an dem kalten Wintertag 10 000 wohltrainierte Mailänder Profis geschlagen, damit die Leventina endlich und für immer zur Schweiz gehören durfte. Mit der bewährten Morgartentechnik haben sie Steinblöcke auf die gotthardwärts ziehenden ausländischen Söldner herunterrollen lassen und sie so vernichtet oder talwärts in die Flucht geschlagen. Ja, Helden sind wir alle, Innerschweizer und Tessiner!

Und das wird jetzt gefeiert. Mit Feiern, Ansprachen, Umzügen, Buchveröffentlichungen, Vorträgen, Konzerten, einer (Pferde-)Springkonkurrenz, Schülermärschen – und (juhui) einem Tag des Weines, ist Giornico



doch das oberste Dorf, in dem der Merlot wächst! Wichtigstes Festdatum ist das erste September-Wochenende. Die Schlacht fand seinerzeit zwar Ende Dezember statt, aber wen könnte man um diese Jahreszeit schon nach Giornico locken!

Bitte, nun meine ich es ernst, wenn ich Ihnen sage, dass diese Feste und Feiern für Giornico und die ganze Leventina nötig sind, dass ich sie voll unterstütze

und besonders für den 3. September 1978 schönsten Tessiner Wetter wünsche. Dieses Dorf und das ganze Tal haben ja weiss Gott schon oft genug untendurch müssen. Von einer deutschschweizerseits manchmal weinselig beschwörten ewigen brüderlichen Verbundenheit oder gar Solidarität war nicht immer viel zu spüren. Das war schon vor mehr als 500 Jahren so.

So weiss man (wie wohl bei

vielen andern Kriegen) nicht einmal genau, warum es überhaupt zur Schlacht von Giornico gekommen ist. Vermutlich wegen einer jahrzehntelang nicht bezahlten Schuld des Herzogs von Mailand den Alten Eidgenossen gegenüber. Und was die freundeidgenössische Hilfe in der Winterschlacht betrifft: Laut Festschrift waren zwar von Mitte November 1478 an Eidgenossen über den Gotthard ins Tessin gekommen und Richtung Bellinzona vorgerückt. Aber plötzlich, zwölf Tage vor der historischen Schlacht, sind sie umgekehrt und wieder über den Gotthard heimgezogen, weil sie vermutlich vor den Festtagen noch einiges zu erledigen hatten und die Weihnachtstage im Kreise ihrer Lieben verbringen wollten...

So standen denn die Leute der Leventina vermutlich einsam und verlassen auf dem vereisten Schlachtfeld. Uebrigens: Wo dieser Schlachtort genau war, das weiss man auch nicht mit Sicherheit! Sehr wahrscheinlich dort nicht, wo heute auf einer schönen Wiese das Schlachtdenkmal steht. Aber symbolhaft ist dieser überlebensgrosse Kämpfer doch, der einen riesigen Stein im nächsten Moment ins Tal, auf die Gotthardstrasse hinunterzurollen droht. Es könnte sich um jenen älteren Mann von Giornico handeln, der letzthin im Dorf siebzehn Minuten warten musste, bis er zwischen Autos mit und ohne Wohn- oder Bootsanhänger hindurch auf die andere Strassen-seite gelangen konnte. In seinem Dorf...

Giovanni

adolf winiger

arbeitsplatz angscht

mänge arbeiter
wünscht sich be üüs
ned unbedingt meh lohn
mänge wett lieber
doch viel lieber wösse
wie de bsitzer
vo sym arbeitsplatz heisst
und wo dä wohnt

möchti mit vertraue
nach obe
beruigt chönne schaffe
au z untersch

mänge wett sicher sy
dass eem de pöschtlar
nie en ygschriebne brief bringt
es tüeg ne wörkli leid
aber d konzernleitig
heig halt die ganz fabrik
us betriebswirtschaftliche gründ
ines anders land verleid

Hanspeter Wyss

Die Lüge des Monats

